

# Lichtenstein-Casuburger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Mendorf, Ortmanndorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kubischnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 120

Verbreiteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.  
Donnerstag, den 27. Mai.

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Döbnerstraße Nr. 66, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anstreicher entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für answärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Rückzahlung 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechk-Anschluß Nr. 7. Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.



## Inserate

für die Pfingst-Nummer, die 4 Tage ausliegt, erbitten wir uns möglichst rechtzeitig, spätestens aber bis **Sonnabend früh 8 Uhr.**

### Das Wichtige.

\* Die Finanzkommission des Reichstages erledigte gestern die Brausteuerfrage in zweiter Lesung und trat dann in die zweite Lesung der Tabaksteuerfrage ein.  
\* Der Vorstand des Deutschen Städtetages protestiert gegen eine Reichswertzuwachs- und eine Umsatzsteuer.  
\* Die Vemberger Studenten haben zur Unterstützung ihrer Forderungen an die Universitätsverwaltung einen dreitägigen Streik beschließen.  
\* Infolge des Ausstandes der Seefleute in Marseille konnten sechs nach Algier und Tunis bestimmte Postdampfer nicht auslaufen.  
\* Vertreter des Kriegsministeriums in Washington haben Pläne einer umfassenden Befestigung des Panamakanals ausgearbeitet.

### Der Schiedspruch in der Casablanca-Affäre.

Von einem Mitarbeiter, der zur Zeit der Vorfälle, die zum Schiedsgericht führten, in Marokko weilte, wird dem „Dr. Anz.“ geschrieben:  
Die Regierung hat den Schiedspruch in der Casablanca-Affäre gleichzeitig mit einem offiziellen Kommentar der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlicht, augenscheinlich, um dadurch der amtlich abgehandeltesten Kritik von vornherein ein Übergewicht über die freie Kritik zu verschaffen. Der Erfolg ist denn auch nicht ausgefallen, wie die äußerst zahmen Kommentare in der Presse beweisen. Und doch ist die Entscheidung nicht so bedeutungslos, wie man nach dieser allgemeinen Zahmheit annehmen möchte, und es hieße Vogelstraußpolitik treiben, wollte man übersehen, daß die bisherige deutsche Auffassung durch den Urteilspruch außer Kurs gesetzt worden ist. Denn das Wesentliche an dem Urteilspruch ist, daß der Militärgerichtsbarkeit der Vorrang vor der Konsulargewalt in einem tatsächlich okkupierten Gebiet zukommt, während man bisher und besonders auch in Deutschland geneigt war, der nationalen Flagge den unbedingten Vorrang zuzuerkennen. In diesem wichtigen Hauptpunkt bewegt sich der Schiedspruch durchaus nicht, wie der offizielle Kommentar behauptet, auf einer mittleren Linie, sondern entscheidet scharf gegen den deutschen Standpunkt zu Gunsten des französischen Standpunktes. Darüber kann auch nicht hinwegtäuschen, daß das Urteil den untergeordneten französischen Ausführungsbeamten wegen ihres tatsächlichen Verhaltens bei dem Vorfalle unrecht gibt. Denn es gibt andererseits ebenso den deutschen Beamten wegen ihres Verhaltens im einzelnen unrecht, so daß sich diese beiden Tadel völlig ausgleichen und sich für uns eine zweifelhafte Niederlage bezüglich des Hauptpunktes der ganzen Frage — oder wenn man das Wort „Niederlage“ nach berühmten Mustern aus der letzten Zeit beanstanden wollte — eine zweifelhafte Nichtanerkennung des deutschen Standpunktes ergibt, für die auf der französischen Seite kein Requisit zu verzeichnen ist.  
Selbstverständlich sollen diese Zeilen nicht etwa gegen den Schiedspruch Sturm laufen und das Schiedsgericht angreifen, nachdem es von beiden Parteien angerufen worden war. Davon kann keine Rede sein. Wohl aber ließe sich die Frage aufwerfen, ob man eine Frage von derartiger Tragweite einem Schiedsgericht unterbreiten soll oder ob es nicht das Richtigerere gewesen wäre, nur das Verhalten der untergeordneten Organe dem Schiedsgericht zu unterstellen. Vor allem aber ist sehr zu bezweifeln, daß diese Auffassung des Schiedsgerichts in der Welt zur all-

gemeinen Anerkennung gelangen wird. Es braucht sich nämlich durchaus nicht immer um entlegene Fremdenlegationsgeschehnisse zu handeln, über die man mit leichter Handbewegung zur Tagesordnung übergeht, sondern auch um angesehenen Leute. Aber auch abgesehen davon, bedeutet das Urteil des Schiedsgerichts eine starke Zumutung an das nationale Empfinden, dem man bisher auf diesem Gebiete stets den Vorrang eingeräumt hatte. Dagegen wird man angesichts dieses Schiedspruches nicht behaupten können, daß ein Schiedsgericht immer nur zu Kompromissen komme und nach Möglichkeit bestrebt sei, es beiden Teilen recht zu machen. In diesem Falle ist es jedenfalls zu einer durchaus unzweideutigen Entscheidung gekommen, die einen festen Rechtsboden geschaffen hat — für die, die dieses Urteil für sich verbindlich sein lassen wollen.

### Deutsches Reich.

**Dresden.** Am Geburtstage des Königs wurde morgens 8 Uhr vor der königlichen Villa in Sachwitz von den Kapellen dreier Regimenter eine Morgenmusik dargebracht. Vormittags empfing der König in eine Abordnung der Gemeinderäte Sachwitz und Leisnisch zur Gratulation und trat gegen 10 Uhr zur Entgegennahme der Glückwunschkarten im Residenzschloß ein. Die Stadt trug reichen Fahnen- und Flaggen Schmuck. In den Schulen und Lehranstalten fanden entsprechende Feiern statt. Um 11 Uhr besuchte der König den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche, wo aus Anlaß des Geburtstages ein Te Deum abgehalten wurde. Nach dem Frühstück im Residenzschloß nahm der König die Parade über die Truppen der Garnison Dresden auf dem Hauptplatz ab. Hierauf fand in Sachwitz Familienafel und für die Damen und Herren der Hof- und Militärstaaten im Residenzschloß Marichallafel statt.

**Berlin.** (Vor dem Kaiser.) Während der gestrigen Übungen der zweiten Garde-Infanteriebrigade auf dem Döberitzer Exerzierplatz manövrieren über dem Truppenübungsplatz die Militärjurisprudenz „Parasol 2“ und „Groß 2“, deren Exerzitien der Kaiser beobachtete.

Der Vorstand des deutschen Städtetages beschloß in einer Sitzung in Berlin, an der u. a. auch Oberbürgermeister Tittich aus Leipzig teilnahm, eine Eingabe an den Bundesrat zu richten, in der nachdrücklich gegen eine Reichswertzuwachssteuer und Umsatzsteuer von Grundstücken vorgebracht wird.

Anschluß Rumäniens und Bulgariens an den Dreibund? In Bukarester diplomatischen Kreisen verläuft mit Bestimmtheit, daß demnächst Verhandlungen wegen eines engeren Anschlusses Rumäniens und Bulgariens an den Dreibund eingeleitet werden sollen.

Die rigorosen französischen Bestimmungen gegenüber deutschen Luftschiffen sollen weiter in Kraft bleiben. Die dem württembergischen Verein für Luftschiffahrt angehörende Injassen des Ballons Württemberg, welche kürzlich für ihren bei Lunéville niedergegangenen Ballon 500 Franken Zoll zahlen mußten, haben sich um Erstattung dieser Summe an das französische Finanzministerium gewandt. Dasselbe hat nun in einem Schreiben die Rückzahlung der Summe abgelehnt. Unter diesen Umständen ist wirklich ernsthaft zu erwägen, ob wir nicht dieselbe Abgabe von französischen Ballons erheben sollen, die auf deutschem Boden landen. Im übrigen ist es wünschenswert, daß Ballonsfahrten nach Frankreich vorläufig eingestellt werden.

(Über Herrn von Tschirschky) als deutschen Botschafter in Wien liest man im Börsen-Kurier: Herr von Tschirschky ist eine Art Generalanwalt des

deutschen Bündnisses. Sein vornehmer Taft, seine geräuschlose und doch vielbemerkte Art einzugreifen, haben sich in der schweren Zeit, die nun glücklich hinter uns liegt, auf das glänzendste bewährt. Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß der Botschafter in dieser Zeit durch Romere fast Tag für Tag, oft stundenlang mit Freiherren von Lehrenthal konferierte, was auch zur Folge hatte, daß man im Berliner Reichskanzleramt die österreichische Aktion Zug um Zug kannte. Herr von Tschirschky erfreut sich auch, wie kein anderer Vertreter einer fremden Großmacht, des uneingeschränkten Vertrauens beider Kaiser, die ihm längst in wertvolle Zeichen der Anerkennung gaben, wie auch des Erzherzog-Thronfolgers.

### Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 26. Mai 1909.

Die Wettervorhersage für morgen lautet: Südwestwinde, zunächst Regen, später aufheiternd.

Stadtbad: Wasserwärme heute: 16° R.

Königs Geburtstag ist gestern im ganzen Lande und auch über dessen Grenzen hinaus in außerordentlich feierlicher Weise begangen worden. In Lichtenstein fand die Feier einen würdigen Abschluß durch ein Festessen in dem schön geschmückten kleinen Saale des „Goldenen Helm“, zu dem sich 28 Herren aus den beiden Schwesterstädten eingefunden hatten. Die zündende Festrede auf das hohe Geburtstagskind hielt Herr Oberamtsrichter Bachmann, sie klang aus in dem begeistert aufgenommenen Königshoch. Die Sachsenhymne wurde stehend gesungen. Es entwickelte sich dann eine angenehme Geselligkeit; zu der angenehmen Temperatur derselben trugen nicht wenig die Vortrefflichkeit und Reichhaltigkeit des Menüs und die schönen Klänge der Stadtkapelle bei. Der Verlauf der Festafel, die ihren Abschluß in den prächtigen Parkanlagen des Establishments fand, hat alle Teilnehmer hoch befriedigt. — Der königlich sächsische Militärverein beging den Tag durch Konzert, Theater und Ball im feierlich dekorierten Saale des Neuen Schützenhauses. Die Begrüßungsansprache mit anschließendem Königshoch hielt der derzeitige Vortrager, Schöne Gesänge, Theater und gut gewählte Musikstücke untrübten die in allen Teilen wohlklangene Feier. — Die eingegangenen Berichte von den umliegenden Ortschaften legen bereites Zeugnis ab, daß auch dort königlicher Geburtstag in würdiger Weise gefeiert worden ist. Ueber die Einzelheiten dieser Feiern können wir wegen Platzmangels leider nicht berichten.

König Friedrich August-Luelle. In dem vorderen Teile des von der Stadt erworbenen Obermüllerberges befindet sich eine Luelle, deren Gefälle sich den Spaziergängern bisher in der Nähe der oberen Mühle bemerkbar machte. Jetzt führt der am Abhänge neu angelegte Weg an der Luelle vorbei, und zwar ist sie zu sehen an der ersten Biegung desselben nach links. Bei dem gestrigen Festessen wurde nun angeregt, die gefasste Luelle mit einer Steinatotte usw. zu versehen, und auch bereits 116 Mark hierzu gesammelt. Sie wird den Namen König Friedrich August-Luelle erhalten und gewiß einen schönen Schmuck des neuerschlossenen Parks bilden. Möchten dem gegebenen Beispiele recht viele folgen.

Verstorben ist infolge einer Operation gestern nachmittags 1 1/2 Uhr in Leidzig der hier bekannte und beliebte Herr Oberamtsrichter Fiedler, der vor einigen Jahren von Lichtenstein an das Amtsgericht Werbau versetzt wurde. Diese Nachricht wird

will

ends.

nds.

Wohlfahrt-  
de Ziehung

Straße.

ends.

Butter-  
wieback

burg'schen Walf-  
aparaten,  
erwieback,  
stets frisch  
chendorf.

sagen wir  
n für die  
kchor der

Fran.

mit Herrn  
hierdurch

ob. Brunn.

la Starkp

lettsch.

estern vor-  
seinen Er-  
svater

Dietzsch

ittag 2 Uhr.

estern abend  
Erlöser mein  
d Grossvater,

ddrath.

5. Mai 1909  
ob. Abendroth  
lieben.

ittag 2 Uhr

afte.